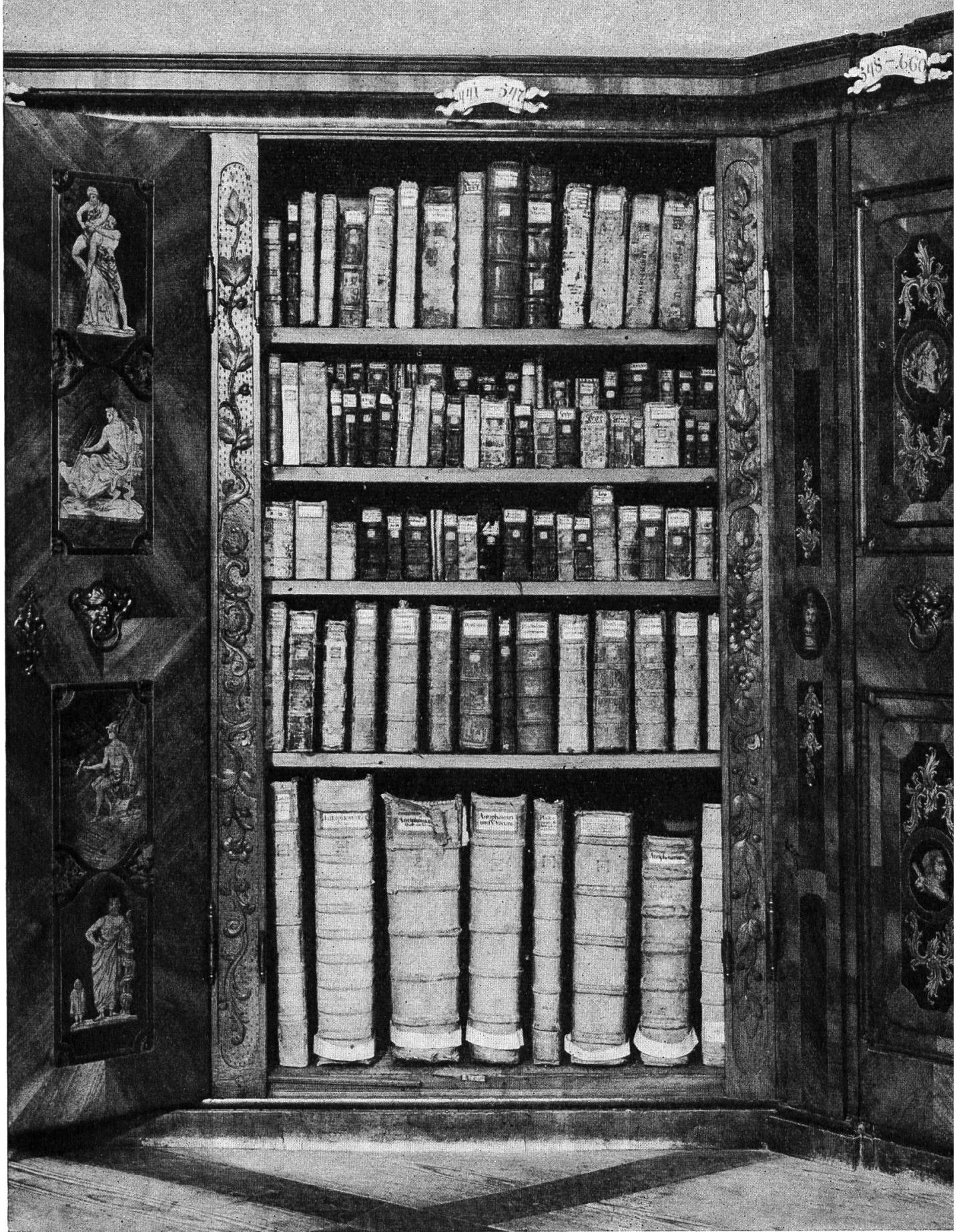


Bibliotheca Sangallensis

Die Klosterbibliothek von St. Gallen hat wie keine andere Bücherei unserer aufgehobenen Stifte das grosse Glück gehabt, dass ihre Bestände an Ort und Stelle belassen wurden. Wo anderorts die sturen Gesellen des Kulturkampfes wie Aasgeier über die Bücherschätze herfielen und sie zu Schleuderpreisen in alle Weltteile verschacherten, hatten die sanktgallischen Politiker genügend Weitblick und Klugheit, die weltberühmten Bücherbestände in ihren Mauern zu belassen. Die Regierungsmänner St. Gallens gaben sich im Gegensatz zu den Kollegen anderer Kantone Mühe, der Bibliothek auch einen Hüter und Bewahrer zu sichern. Wo man anderswo in der Schweiz wertvollste Bücherbestände auf Dachböden und in Kellern vermodern und verwurmen liess, bestellte man in St. Gallen sogar einen Priester zum Sachwalter übernommener Bücherschätze.

Freilich betrachtete man im vergangenen Jahrhundert das Amt des Stiftsbibliothekars als Ehrenposten, der gerne verdienten Männern der Schule und Kirche als würdevolles «Otium cum dignitate» zuerkannt wurde, das heisst, man sah den Arbeitsbereich des Stiftsbibliothekars als Ruheposten an. Heute ist auch hier ein entschiedener Wandel eingetreten. Heute verfügt die Stiftsbibliothek St. Gallen über einen Stab von fünf fachlich geschulten Kräften, die sich ganz in den Dienst dieser hohen kulturellen Mission stellen können. Der jetzige Stiftsbibliothekar, Msgr. Dr. Johannes Duft, hat seit etlichen Jahren begonnen, aus dem reichen Schatz benediktinischer Bücherkultur schönste Kostbarkeiten sichtbar zu machen. In der neuen Buchreihe mit dem Titel «*Bibliotheca Sangallensis*» öffnet er mit Sorgfalt die alten Truhen sanktgallischer Kultur und hebt verborgene Schätze ins helle Mittagslicht der modernen Zeit. Unser Bild zeigt einen offenen Schrank aus dem prunkenden Rokokosaal der Stiftsbibliothek. Mächtige Folianten stehen neben schmalen, kleinen Bändchen und erzählen vom Sinnen und Können vergangener Jahrhunderte. Wer immer diese Bücher öffnet und auf diesen ehrwürdigen Pergamentblättern liest, erfährt so viel Schönheit und Ruhe, so viel Geborgenheit und Sicherheit des Geistes. Man spürt etwas von der Heimat der christlichen Seele, von der Heimat des abendländischen Geistes! In diesen leuchtenden Miniaturen begegnen sich Kunst und Wissenschaft, Religion und Kultur in schönster Harmonie und zwingen auch den Menschen des technischen Zeitalters zu staunender Bewunderung.

Von der neuen Buchreihe «*Bibliotheca Sangallensis*» liegen bereits vier Bände vor, die so überzeugend und liebwert sind, dass sie kein Bücherfreund missen möchte. Band I behandelt das Thema «*Die Ungarn in St. Gallen*». Als im Jahre 1956 Ungarn unter die rote Tyrannie fiel und ungezählte Flüchtlinge auch in unser Schweizerland kamen, besuchten





sie auch die Stiftsbibliothek St. Gallen. Der Stiftsbibliothekar fand nun den Augenblick für gekommen, die ältesten Quellen ungarischer Geschichte aus dem sanktgallischen Bücherarsenal zu heben. Der mit zwölf Bildtafeln ausgestattete Band erschliesst die wichtigsten mittelalterlichen Quellen und gewährt Einblicke in die grössten historischen Auseinandersetzungen des Westens mit dem Osten auf alemannischem Boden. «Weihnacht im Galluskloster» heisst der zweite Band, der in leuchtenden Bildern sakrale Motive aus alten sanktgallischen Handschriften wiedergibt. Das frohe und fromme alemannische Gemüt spricht aus jeder Seite und aus jedem Bild und erfüllt den Leser mit mächtiger Freude im Lichte des Weihnachtsgeheimnisses. Der gediegene Band bietet herrliche Zeugnisse der weltberühmten Buchmalerei, wie sie in der alten Schreibstube St. Gallens heimisch war!

«Der Bodensee in sanktgallischen Handschriften» nennt sich der dritte Band und ergänzt die beiden vorausgegangenen Bände zu einer geschlossenen Trilogie. Der Bodensee, seine Schiffahrt und seine Ufer waren den Mönchen des Gallusklosters vertraut und gehörten irgendwie zu ihrer engsten Heimat. Haben doch Gallus und Otmar, die beiden heiligen Paladine der monastischen Gebetsstätte, die Wasser des Bodensees mit ihren Psalmen und Gebeten und Leiden

geheiligt und mit ihrer Wunderkraft verklärt!

Zum grossen Otmarsjubiläum von 1959 erschien als vierter Band «*Sankt Otmar*», die Quellen zu seinem Leben, lateinisch und deutsch. Die fein ausgestattete Festschrift bietet sowohl dem Fachmann wie dem schlichten Leser aus dem Volke eine erfreuliche Übersicht über die bisherige Otmarsforschung und enthält eine gehaltvolle Einführung in das Leben dieses bedeutsamen Mannes unserer heimatlichen Frühgeschichte. Der vierte Band der «*Bibliotheca Sangallensis*» zeugt in Wort und Bild ebenso sehr für die Grösse und Schönheit sanktgallischer Kultur und Frömmigkeit, wie auch für die hohe Pietät des heutigen Betreuers!

Den sehr verehrten Lesern und Leserinnen von «*Mariastein*», den Oblaten und allen Freunden benediktinischer Kultur und Geistigkeit sei diese Buchreihe von Msgr. Dr. Johannes Duft aufs wärmste empfohlen! Den beiden Verlagen Jan Thorbecke in Lindau und Konstanz und dem Carta-Verlag in Zürich gebührt Lob und Anerkennung für die feine, geschmackvolle Ausstattung und den gepflegten Druck. Mit hoher Freude und nicht geringer Sehnsucht sehen alle Bücherfreunde dem bald erscheinenden fünften Band über «*Sankt Gallus*» entgegen!

P. Hieronymus Haas

